

2. Concordia-Reise ins Heilige Land

Von unserer 2. Concordia-Reise ins Heilige Land erscheinen Tagesprotokolle von 15 Reiseteilnehmern. Dieses Mal ist Herr Kurt Sauer mit seinem ersten Teil dran:

Freitag, 23. Oktober 2015: Bethlehem: Caritas-Baby-Hospital, Weihnachtikirche und *Dar an-Nadwa ad-Dawwliyya* = „Haus der Begegnung weltweit“; Hirtenfelder von Beth Sahour

Der Tag begann damit, dass ein Uhrenvergleich notwendig wurde. Die Winterzeit wird im Palästinensergebiet an einem anderen Wochenende umgestellt als in Israel. Selbst hier gibt es keine Einigkeit.

Nach dem Frühstück stand der Besuch des **Caritas-Baby-Hospitals** an. Am Eingang wurden wir freundlich von der Leiterin des Hospitals, **Frau Dr. Hiyam Marzouqa** begrüßt und anschließend durch die Kinderstation geführt. Dann stellte Frau Dr. Marzouqa in der Kantine die Klinik vor und es konnten Fragen gestellt werden.

Es handelt sich um eine Klinik, die ganz auf Spenden, hauptsächlich aus Deutschland, der Schweiz und Italien, angewiesen ist. 82 Betten auf vier Stationen stehen zur Verfügung mit 4.300 stationären Aufnahmen und 34.000 ambulanten Behandlungen im Jahr. Im Baby-Bereich gibt es 45 Betten für Kinder und Mütter. Die Mütter werden im Fortbildungszentrum zweimal täglich geschult. Sowohl christliche als auch moslemische Kinder werden gleichermaßen behandelt.

In der Klinik arbeiten zwölf Ärzte, zusätzlich Medizinstudenten und Sozialarbeiter. Die Ärzte sind per E-Mail mit weiteren Experten in Israel und der Welt verbunden. Die Sozialarbeiter betreuen die Familien, untersuchen die Lebensbedingungen der Kinder und klären die finanziellen Verhältnisse ab, ob die Familien die Behandlungen bezahlen können oder ob die Kosten aus Spenden gedeckt werden müssen.

In schwierigen Fällen ist manchmal eine Verlegung der Patienten nach Israel notwendig. Politik spielt zwischen den Ärzten dabei keine besondere Rolle, es geht dann weitgehend um fachliche Fragen.

Einen weiten Raum nimmt die Behandlung chronisch Kranker ein, so dass Kinder auch noch bis 14 Jahren betreut werden. Frau Dr. Marzouqa ging dann noch auf die politische Situation ein. Die Abhängigkeit der Palästinenser von Israel ist allumfassend.

2. Concordia-Reise ins Heilige Land



Gruppenfoto mit Frau Dr. Hiyam Marzouqa (2. von rechts)

Alle Nahrungsmittel und Medikamente gelangen nur mit Genehmigung der Israelis ins Land. Die Einschränkung der Bewegungsfreiheit führt dazu, dass immer mehr innerhalb der Familien geheiratet wird – mit manchmal fatalen Inzuchtfolgen.

Nachdem ab 2002 die Mauer gebaut wurde, sei „die letzte Hoffnung auf ein Zusammenleben mit den Israelis gestorben“. Viele Christen, die früher die Mehrheit waren, wandern aus zu Verwandten im Ausland, so auch die beiden Söhne von Frau Marzouqa, die in Deutschland Medizin studieren. Die Übermacht der Israelis ist so stark, dass Gewalt vergeblich ist „Palästinenser werfen mit Steinen – Israelis schießen zurück“. Eine neue Intifada, provoziert insbesondere durch fanatische Aktivitäten von sogenannten „jüdischen“ Siedlern auf dem Tempelberg, würde aber nur den Palästinensern schaden und das Land weiter zurück werfen.

Auf Wunsch von vier Physiotherapeuten wurde noch die Physiotherapie besucht. Das musste jedoch schnell abgebrochen werden, da wegen des Freitagsgebotes sowie des Eindringens israelischer Soldaten mit Unruhen gerechnet wurde und die Klinik zu nahe an der Mauer steht.

Fortsetzung folgt